

Liebe, Lust & Leidenschaft

Liebe zur Musik, Lust an Feinmechanik und Leidenschaft für den sinnlichen Hörgenuss erlebt man mit dem Black Knight von VPI – ein Plattenspieler-Paket, das kaum zu schlagen ist

von Matthias Böde

Rechnen wir einmal ganz kühl und abseits aller Emotionen: Das Laufwerk Aries 2 des Plattenspielerspezialisten VPI, der auch für seine Waschmaschinen und anderes wertiges Zubehör bekannt ist, kostet um 3400 Euro; der Tonarm JMW 9 schlägt mit weiteren 1200 Euro zu Buche. Ergibt summa summarum 4600 Euro. Doch für das auf „Black Knight“ getaufte Set machen die Amerikaner einen heißen Preis: 3900 Euro. Also zugreifen?

Den „Schwarzen Ritter“ gibt's nur wie abgebildet mit lackschwarzem Korpus und dunklem Acrylteller. Nichts dagegen, denn die schimmernde, tadellos ausgeführte Oberfläche verleiht dem großen Laufwerk eine glänzende Erscheinung. Mit 56 Zentimetern macht es sich ziemlich breit und passt deshalb kaum auf gängige Racks.

Ein Creaktiv Referenz etwa bietet dem ausladenden Dreher, der sein aus MDF-Schichten aufgebautes und mit Hilfe einer Stahlplatte bedämpftes Chassis auf vier zusätzlich beruhigten Alu-Kegeln abstützt, ausreichend Platz. Klopfen Sie ruhig kräftiger an beliebiger Stelle mit dem Fingerknöchel gegen den Panzer des Vinyl-Ritters – mehr als ein trockenes „Pock“ werden Sie kaum vernehmen.

Ist die Unterlage stabil, kommt dabei nicht einmal das auf einer gefährlich spitzen **Wolfram-Karbid**-Nadel balancierte Tonarmrohr ins Taumeln. Der JMW 9 ist ein alter Bekannter, der uns bereits im Zusammenhang mit dem Test des kleineren Bruders des Black Knight, dem Aries Scout (STEREO 11/03), sehr positiv aufgefallen ist. Damals konstatierte der Kollege, dass dieses einpunktspitzengelagerte Armjuwel letztlich auf größere Herausforderungen wartet, als sie der Aries Scout darstellt. Nun, im Aries 2 sollte es sie gefunden haben.

Um beste, von Motorresonanzen unbehelligte Laufruhe zu ermöglichen, wurde dessen Antrieb kurzerhand

ausgelagert. Diese Lösung findet man mittlerweile bei vielen Plattenspielern. Clever ist die Ausparung auf der linken Korpusseite des Black Knight, in der der auf dämpfenden Gummifüßen kauende Antriebsblock quasi verschwindet. Beim Motor handelt es sich um einen von der Netzfrequenz gesteuerten Synchronläufer mit kräftigem Drehmoment, der den Teller ebenso rapide beschleunigt wie abbremsst. Für zirka 1500 Euro Aufpreis bekommt man eine elektronische Geschwindigkeitsregelung mit der Bezeichnung SDS. Doch auch ohne dieses Teil bleibt Raum für Optimierungen.

Direkt an der Wandsteckdose begeisterte der Black Knight unmittelbar mit zupackender Verve und flüssigem, nach vorne strebendem Drive. Gleichzeitig klangen Streicher jedoch ein wenig rau, trat eher drahtige Stringenz als wohliger Schmelz in den Vordergrund. In solchen Fällen schieben Analog-Fans die Schuld gerne auf vermeintliche Resonanzen oder andere Fehler innerhalb der Konstruktion. Nein, liebe Freunde, der Motor reagierte einfach nur auf die leider allgegenwärtigen Netzstörungen. Das Umstecken des Stromkabels auf ein „Mini Sub“-Filter von Isotek, an dem auch die anderen Teile der Anlage hingen, ließ die Rauigkeiten jäh verschwinden, ohne dem pulsierenden Klangbild seine dynamischen Spitzen zu nehmen. Ein weiterer Beleg für den Stellenwert einer sauberen Stromversorgung, obwohl hier nicht einmal signalführende Teile betroffen sind.

Auch bezüglich der Unterlage für das Motorgehäuse lässt sich trefflich experimentieren. Probieren Sie hier doch einmal die eigentlich als CD-Auflage gedachte „Millennium“-Carbonmatte (Audio Reference, um 50 Euro) aus. Die sorgt für noch mehr Entkopplung zwischen Antrieb und Chassis und so für gesteigerte Grazie wie Unbeirrbarkeit in der Wiedergabe.

Viel mehr ist fast nicht zu tun. Und die Einstellung des Tonarms, mit der selbst nur halbwegs Versierte viel zu schnell fertig

STICHWORT

Wolfram-Karbid
Dieser sehr harte Keramik-Werkstoff ist etwa für Einpunktspitzenlager erste Wahl, weil hier vergleichsweise hohe Kräfte auf eine winzige Fläche wirken.

Die lackschwarze Oberfläche macht aus dem Black Knight eine glänzende Erscheinung – Analog-Feeling pur

TEST PLATTENSPIELER

sind, darf eher als Freude denn als Mühe gelten. Tatsächlich hat man den JMW9 auch dank des mitgelieferten Werkzeugs im Handumdrehen durchjustiert. Dabei erfordert das Finden des korrekten Überhangs noch den größten Aufwand, weil man dafür mit einer präzisen, aber sperrigen Metallschablone hantieren muss. Die Armhöhe, die Lateralbalance, ja selbst den Abhebewinkel des Lifts hat man schnell im Griff. Überall sitzen kleine Madenschrauben, die etwa auch das unskalierte Gegengewicht sichern. Eine Tonarmwaage liegt bei.

Für die Verbindungskabel zum Verstärker ist eine Box mit Cinch-Buchsen vorhanden, an die das Armkabel per Ministecker angeschlossen wird. Da sich das bedämpfte Alu-Rohr des JMW9 einfach von der Lagerspitze abheben lässt, kann man beliebig viele fix und fertig vormontierte Arme mit unterschiedlichsten Tonabnehmern bereit halten und diese bei Bedarf vorsichtig aufsetzen. Stecker in die Anschlussbox – fertig. Ein gerade für echte Freaks, die mehrere Systeme in Betrieb haben, verführerisches Feature. Jedes Extra-Rohr kostet übrigens rund 700 Euro.

Wer den kleinen Gummiring über die Achse geschoben und die darüber liegende Schallplatte mit Hilfe der im Lieferumfang enthaltenen Klemme fixiert hat, dem sprudeln quicklebendige Klangbilder entgegen.

Kleiner Pfadfinder

Auch VPIs Aries Scout wandelt auf den Wegen seiner großen Vorbilder

Beim Aries Scout ist alles etwas kleiner als beim Aries2. Er misst nur 48 Zentimeter in der Breite und eignet sich deshalb besser für die Aufstellung auf gän-



Ganz wie der Aries Scout ist auch der Aries2 ein Temperamentsbolzen erster Güte. Ihm brennt nichts an, – husch, husch – sausen etwa Pianistenfinger über die Tasten, verliert das Timing nie den roten Faden. Die gesamte Vorstellung des Black Knight hat etwas ungemein Absichtsvolles und Zielgerichtetes. Der Hörer gewinnt unmittelbar den Eindruck, dass hier Entwickler mit Erfahrung am Werk waren, die nicht aus mehr oder minder angesagten Materialien einen Plattenspieler schufen, der dann in logischer Folge klangliche Qualitäten aufweist, sondern dass man aus 25-jähriger VPI-Praxis heraus wusste, was man wollte.

gigen Racks. Gleichwohl besitzt er ebenfalls einen ausgelagerten Synchronmotor für den Antrieb des hier 31 Millimeter hohen Tellers (Aries2: 45 mm) sowie das aus MDF bestehende, per Stahlplatte gedämpfte Chassis mit Invers-Lager und eine Plattenklemme.

Wir testeten den Aries Scout, dessen Laufwerk solo rund 1300 Euro kostet, ebenfalls mit dem anspruchsvollen JMW9-Arm. An ihm kamen Tonabnehmer wie Ortofon Kontrapunkt und Goldrings Eroica LX, aber auch Klassiker vom Schläge des Denon DL-103 zum Einsatz. Der kleine VPI spielte herrlich agil und spritzig. Er entwickelte auch guten Druck, erreichte aber nicht ganz die Basspräzision und -tiefe größerer, aufwändigerer Laufwerke. Mit einem tendenziell wärmeren Abtaster Spitze.

Dies zeigt sich auch darin, dass der VPI wie bereits erwähnt auf jede geringe Veränderung innerhalb seiner Umgebung reagiert. Solcherlei kapriziöse Sensibilität ist die Begleiterscheinung ausgefeilter Konzepte. Nicht, dass wir uns falsch verstehen: Den Black Knight kann man irgendwo hinstellen, und er spielt. Doch wenn man seiner Unterlage, der Stromversorgung und anderen Dingen ein wenig Aufmerksamkeit schenkt, erkennt man das wahre Potenzial, indem man die Perfektion verwischende Fehler vermeidet.

So kam auch Kimbers Select-NF 1030 erst richtig zur Geltung, nachdem alles stimm-

VPIs Black Knight lässt dynamisch nichts anbrennen und glänzt auch im Bass mit knochentrockener Präzision

te. Zuvor hatte es einfach so viele Schwächen demaskiert, dass man lieber weniger hochauflösende Verbindungen einsetzte. Nun verschaffte es dem sprühenden Esprit des VPI, der auf scharfer Klinge reitet, unbeeinträchtigt Gehör.

So flink, geschwind und definiert der Black Knight in den oberen Lagen zu Werke geht, so kernig und konturiert fasst er in den unteren zu. Der pulsierende Bass, der nie nachhängt oder aufweicht, sorgt für zusätzlichen Antrieb im kalkuliert ungestümen Auftritt des Amerikaners, so dass man geneigt ist, zur Stroboskopscheibe zu greifen, um nachzuprüfen, ob sein Teller vielleicht insgeheim einen Tick zu schnell läuft. Doch das tut er nicht.

Nicht zuletzt mit den quirligen Gitarrenstücken eines Earl Klugh, in denen die prägnant schwingenden Saiten mit dahinter liegenden, Weichspüler-Streichern kontrastieren, zeigte der VPI seine Klasse. Im berühmten „Dance With Me“ vom MFSL-Album „Finger Paintings“ schnalzten die Funk-Bässe aus den Lautsprechern, blitzte und funkelte es an jeder Ecke der extrem detaillierten Aufnahme, war die komplexe Rhythmik auf dem Punkt.

Gänzlich anders ist „Out Of This World“ (Bloodflowers) von The Cure angelegt. Hier wird eine tief gestaffelte, von dunklen, dräuenden Tönen gestaltete Klanglandschaft geboten, in der die Stimme Robert Smiths zuweilen in den auf ähnlicher Tonhöhe spielenden, sich in faszinierender Weise umschlingenden Synthesizerschwaden unterzugehen droht. Der Black Knight inszenierte das Stück als großes HiFi-Theater, sorgte für Druck aus den unteren Lagen und behielt im Getümmel stets die Übersicht, wodurch selbst die leise raschelnden Gitarrensaiten nie von den sich auftürmenden Tieftönen überrollt wurden. Kommt dann ein ebenso energiegeladene wie fein und beherrscht zeichnendes MC-

TEST-KETTE

- PLATTENSPIELER: T+A G10/SME M2/C10, Transrotor Fat Bob S
- TONABNEHMER: Benz ACEL, Benz LP, Ortofon Valencia, Ortofon Vienna
- PHONO-AMP: Audionet PAM, Mark Lev.No.320S
- RACK: Finite Elemente

System wie etwa Ortofon Valencia dazu, ist die Balance aus Sonorität und stürmischer Attacke praktisch perfekt.

Transrotors Fat Bob S, ebenfalls ein dynamischer Draufgänger, wirkte gelassener, sein Tun wie aus etwas Abstand betrachtend. Der VPI tritt dagegen betont burschikos auf. Nicht grob oder ungeschlacht, aber mit konsequentem Engagement für die Musik, das im Hörer bestenfalls das Feuer der Leidenschaft entzündet. Und je länger man ihn hört, desto lieber wird er einem. Liebe, Lust und Leidenschaft kann ich Ihnen im Zusammenhang mit diesem Vinyl-Ritter versprechen. Geben Sie ihm doch mal eine Chance auf Ihrem Turnierplatz.

VPI BLACK KNIGHT



ca. €3900 (ohne Tonabnehmer)
Maße: 56 x 23 x 41 cm (BxHxT, inkl. Arm)
Garantie: 2 Jahre
Vertrieb: H.E.A.R., Tel.: 040/41355882
www.h-e-a-r.de

Bitte anschnallen, denn Drive, Dynamik und Tempo sind das klangliche Credo des Black Knight. Er stützt sein Engagement jedoch gleichzeitig auf einen ungemein straffen, pulsierenden Grundton- und Bassbereich, so dass seine Klangbilder zwar quirlig, aber substantiell geraten. Der JMW9-Arm, der auch sehr hochwertige MC-Tonabnehmer sauber führt, findet hier einen adäquaten Spielpartner. Insgesamt ein voll überzeugendes Paket und das Aufputschmittel gegen müden Plattenklang.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU

83%

PREIS/LEISTUNG

★★★★☆

EXZELLENT



Die Anschlussbox mit den fest verschraubten Cinch-Buchsen kontaktiert über einen kleinen Stecker mit dem Tonarmkabel



Die Bronzehülse des Invers-Lagers im Teller stülpt sich über eine fest stehende Stahlachse mit Stahlkugel, die auf einem Kevlarspiegel rotiert



Die Lagerspitze aus Wolfram-Karbid, auf der das Tonarmrohr sitzt, garantiert geringste Reibungswerte. Der JMW9 ist perfekt justierbar

enjoy.
the very moment: Lindemann



Lindemann 820 Super Audio CD Player:
Der neue Standard bei CD und SACD.

Jetzt Probe hören !



- Pure Stereo Playback
- High Definition Resampling HiDRA®
- Super Balanced Signal Path
- Analoge Lautstärkeregelung
- 4 Digitaleingänge bis 192kHz/24bit

LINDEMANN.
High Fidelity Excellence

Carl-Benz-Straße 12
82205 Gilching
Fon +49 (0)8105-7785-30
Fax +49 (0)8105-7785-55
info@lindemann-audio.de
www.lindemann-audio.de